

Im Winter überdecken weiße Haare das ansonsten bräunliche Fell des Tieres.



SCHNEEHASEN

Hoppelnde TARNKAPPEN

Während Haustiere zur Winterzeit ihr Fell wechseln, ändern Schneehasen gleich ihre ganze Farbe – und genießen ihren Status als „Botschafter des Klimaschutzes“.

Nicht nur ihre natürlichen Feinde, sondern auch Jäger haben es während des Winters schwer, einen Schneehasen zu erwischen. Denn während die unter anderem in den Alpen beheimateten Tierchen im Sommer noch durch ihr braunes Fell auffallen und Gefahr laufen, mit dem gemeinen Feldhasen verwechselt zu werden, kleiden sie sich im Winter passend zu ihrer Umgebung schneeweiß. Ihr zusätzliches Haarwachstum verdeckt dabei das komplette Fell, sodass die Häschen sich als „hoppelnde Tarnkappen“ durch die Eiskälte schlagen.

Winterfester Kleidungsstil

Frieren müssen die Kleinen nicht: Dank ihrer kurzen Ohren und des Fells, das

selbst zwischen ihren Zehen sprießt, erfüllen sie die optimalen Voraussetzungen für den Winter und hüpfen gemütlich über den Pulverschnee – wenn man bei einer Geschwindigkeit von rund 80 Stundenkilometern denn noch von „gemütlich“ sprechen kann. Das stellen die Tiere zu ihrer eigenen Sicherheit allerdings nur nachts unter Beweis, da sie es sich tagsüber lieber in ihrem Bau bequem machen und sich dort vor Fressfeinden verschanzen.

Gesellige Überlebenskünstler

Im Gegensatz zu ihren „großen“ Brüdern, den Feldhasen, sind Schneehasen extrem gesellige Tiere und tauchen insbe-

Besuchszeit

Wer einen echten Schneehasen sehen will, muss dafür nicht bis in die Alpen vorstoßen: In den Zoologischen Gärten in Bern, Bremerhaven, Goldau und Salzburg leben die Tiere gemütlich in den Alltag hinein. Je nachdem, wann Sie ihnen einen Besuch abstatten, erwartet Sie ein anderes Fellfarbenspiel, das von graubraun (Frühjahr) über braun (Sommer) bis zum namens-typischen weiß (Herbst und Winter) reicht.



sondere in arktischen Gebieten teilweise in Hundertschaften auf, ohne sich dabei näher zu kennen. Kleinere Gruppenhierarchien entstehen nur selten. In Deutschland leben die Häschen in den bayerischen Alpen, doch ein Rückgang ist trotz aller Überlebenskünste zu verzeichnen – Schneehasen stehen in Deutschland auf der Liste bedrohter Tierarten. Das begründet sich nicht zuletzt in der Erderwärmung, die entsprechenden Lebensraum klaut. Deshalb gilt der Schneehase auch als wichtiger „Botschafter“ für den Klimaschutz.

Neues aus der Tierwelt

+++ Schlaue Vierbeiner

Durch die richtige Ernährung ist es nachweislich möglich, die Intelligenz des „besten Freundes des Menschen“ zu steigern. Gibt man seinem Hund beispielsweise Lachs, Erbsen oder Süßkartoffeln, fördert das erwiesenermaßen die kognitiven Fähigkeiten und das Erinnerungsvermögen Ihres Haustieres.



+++ Neue alte Art

Einem Forscherteam ist es mithilfe eines Gentests nach über 14 Jahren Projektarbeit gelungen, eine neue Unterart der weltbekannten Riesenschildkröte auf der Galapagosinsel Santa Cruz zu entdecken, die „Chelonoidis donfaustoi“. Damit ist die Zahl der bekannten Arten auf 15 angestiegen, wobei vier bereits ausgestorben sind. Die Wissenschaftler schätzen die Population auf rund 300 Tiere.

+++ Hübsche Nager

Die Deutsche Wildtierstiftung hat den Feldhamster zum Tier des Jahres erklärt, da er mit knapp 100 000 Exemplaren vom Aussterben bedroht ist. Um das leise Dahinscheiden des kleinen Nagers auf den Feldern abzuwenden, werden Bauern finanziell entschädigt, wenn sie ihre Flächen Hamster-freundlich bewirtschaften. Bis Juni halten die Tiere Winterschlaf.

